



Angriff preussischer Husaren auf eine russische Batterie im Siebenjährigen Krieg



Der standhafte Zinnsoldat

VON ALBERT LEHSTEN

Mit photographischen Illustrationen von Dr. Waller

Die alte Exzellenz ließ die Rolläden herunter: „Rauchen Sie? Nein, nein, bitte keine Zigaretten! Das ist stilllos, wenn meine kleine Armee marschiert. Nehmen Sie hier diesen Meerschaumkopf.“ Ich lehnte mich in den Sessel zurück und sog mit Behagen den feinen Duft in mich ein. Der Alte hantierte im Zimmer herum. Ein winziges Puppentheater stand vor mir auf dem Tisch, 50 Zentimeter im Geviert: der Lustgarten in Potsdam, die Garnisonkirche, das Stadtschloß. Die Grenadiere rangieren sich zur Revue, die Offiziere mit dem Sponton vor der Front, die Fahnen, die Trommeln auf dem Flügel. Von rechts aus der Richtung des langen Stalles kommt er geritten, der König, der Alte Fritz, mit Zieten, Seydlitz, Prinz Heinrich, mit der ganzen Suite der Generale, der Adjutanten. Leis! klingt es im Ohr: „Ob' immer treu Parademarsch bis an dein kühles Grab . . .“ Ist es die Spieluhr hinter mir auf dem Kamin, ist es das Glockenspiel der Garnisonkirche? Blaue Rauchschwaden wällen über die Bühne. Das Bild wechselt: Gardeulanen und Gardehusaren, Garde du Corps und Gardeartillerie defilieren vor dem Kaiser, seinem Gefolge, der zweite Akt der Potsdamer Frühjahrsparade in der Vorkriegszeit.



Ich klatschte leise Beifall. „Nicht zu früh, nicht zu früh!“ Exzellenz änderte mit ein paar Handgriffen Hintergrund und Soffitten: „So!“ Eine südwestafrikanische Steppenlandschaft, Schutztruppler und Hereros im Kampf, schwere Ochsenwagen um brodelnde Biwaksfeuer. „Werde ich Ihnen auch nicht zu militaristisch? Oh, ich kann Ihnen auch klassisch kommen.“ „Mein schönes Fräulein, darf ich wagen . . .“, fiel ich ein. „Bitte, weiter, weiter, ich stehe zur Verfügung.“ Ich strich mit der Hand über die Augen. Wirklich eine mittelalterliche Stadt, Rothenburg, Dinkelsbühl. Die Menge strömt aus der Kirche. Gretchen wandelt züchtig des Wegs. Dr. Faust zieht den Hut und Mephisto, im roten Staatskleid, mit Barett und Hahnenfeder, lacht höhnisch hinter dem Rathauspfeiler.

Exzellenz machte Licht: „So, nun müssen Sie aber meine kleinen Akteure bewundern“, und er reichte sie mir über den Tisch: Zinnsoldaten, ja wahrhaftig Zinnsoldaten, 3,4 Zentimeter hoch, hauchdünn, aber so fein, so zierlich modelliert, so lebendig, so bewegt, daß sie wie kleine Kunstwerke wirkten. Jede Bewegung stimmt, jeder Griff und die Litzen, die Passepoile, die Aufschläge, alles, als habe Felix Wunderlich, der Rekrut des Großen Königs, selber Modell gestanden. „Sie lächelten erst, Sie rümpften die Nase: „Der alte Kerl wird kindisch, spielt mit Zinnsoldaten!“ Jetzt merken Sie schon: ganz so töricht ist es nicht. Es steckt eine Menge Arbeit, ernstes Studium von Geschichte, Kriegsgeschichte, Kostüm- und Uniformkunde, Reglements und Vorschriften in den Figuren. Fabrikware? Gott bewahre, nein. Der richtige Sammler bezieht nur die blanken Figuren aus den Fabriken, etwa von Heinrichsen aus Nürnberg, von Frauendorfer aus Leipzig, aus



In der Oase



Marktszene im Rom der Kaiserzeit